

Christoph Willibald Gluck ist heute vor allem durch seine Opern-Ouvertüren bekannt. Der Försterssohn spielte Geige und Cello, komponierte Iphigenie in Aulis sehr wohl als grosses Opernwerk, er war nämlich ein Reformator dieses Genres. Iphigenie in Aulis ist Glucks erste Oper, die ihn geradewegs zum Günstling Marie Antoinettes machte. Gluck wirkte in seinen späteren Lebensjahren vor allem in Paris. Inhaltlich ist das Dramatische sehr gut auszumachen: Die Jagdgöttin Diana soll, von Agamemnon inständig gebeten, die stürmischen Winde zu besänftigen. Diana verspricht das zu tun, wenn Agamemnon seine Tochter Iphigenie dafür opfere. In dieser Ouvertüre glaubt man das Wehklagen Agamemnons und das Wüten der Winde zu hören.

Joseph Haydn: Das Trompetenkonzert in Es-Dur ist das letzte Solokonzert, das Haydn im Jahre 1796 schuf. Er lernte die kurz zuvor ganz neuartig konstruierte Trompete mit Klappmechanismus kennen; das wurde komplett ausgelotet! Beweglichkeit und Strahlkraft der Trompete sind kunstvoll mit den Normen des Sonatensatzes verknüpft. Die kantablen Möglichkeiten des Instrumentes sind aufs Schönste im pastoralen As-Dur Andante zu hören. Im Rondo-Finale wird wiederum der Virtuosität gehuldigt, die nur die neue Bautechnik erzielen konnte.

Giacomo Puccini führte die Musiktradition Giuseppe Verdis weiter. In „I crisantemi“ glaubt man etwas von Puccinis durchwegs sehr sorgfältig ausgearbeiteten, immer leidenden Frauengestalten heraus zu spüren; obwohl er das ursprünglich für ein Streichquartett konzipierte Werk, auf den Tod einer seiner Gönner, des Herzogs Amadeo di Savoia geschrieben hat. Die Chrysantheme galt in Italien als Totenblume - und schliesslich: ist es nicht den Frauen gegeben, äusserst ausdrucksvoll zu trauern? Anklänge an diese vom Meister selbst sehr geschätzte Trauermusik finden sich nämlich wieder in Puccinis erst 1893 entstandener Oper *Manon Lescaut*.

Carl Maria von Weber, Cousin von Constanze Mozart, war ein herausragender Pianist. Innerhalb weniger Wochen komponierte er als Zwanzigjähriger fürs fürstliche Orchester (vom Herzog von Württemberg) zwei Sinfonien. Er erkannte in den Orchestermusikern hohes Können und forderte es mit zahlreichen instrumentatorischen und kompositorischen Experimenten heraus. So wollte er Beethoven-Nähe suggerieren, was vor allem im Scherzo erkennbar wird. Feurig indessen wollte Weber den ersten und letzten Satz musiziert haben - umso empfindsamer sollte das dazwischen liegende Andante klingen.

Solist

Christoph Luchsinger (Trompete) ist 1975 geboren und im Thurgau aufgewachsen. Er studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich Trompete bei Claude Rippas und erlangte dabei das Lehr- und Orchesterkonzertreife-diplom. Bei diversen namhaften Trompetern belegte er Meisterkurse. Die Künstlerische Ausbildung in der Konzertklasse von Prof. Anthony Plog an der Hochschule für Musik in Freiburg i. Br. führte zum Konzertreife-diplom. Während des Studiums gewann Christoph Luchsinger diverse Preise, darunter denjenigen der Alter-Stiftung für den Pädagogischen Abschluss sowie den Kiwanis Musikpreis für Blechbläser. An der Hochschule der Künste in Bern schloss er die Ausbildung zum Bläserorchesterdirigenten bei Ludwig Wicki ab. Christoph Luchsinger lebt in Dübendorf und spielt neben seiner Tätigkeit als Musiklehrer und Blasmusikdirigent in der Ostschweiz als freischaffender Trompeter in diversen Orchestern und Kammermusikensembles sowie als Solist.



Orchester

Violine: Vroni Dünner (Konzertmeisterin), Gertrud Wartenweiler (Stimmführung), Regula Bänninger, Roman Brenner, Sonja Brenner, Joanna Houska, Bernadette Hürlimann, Helen Jäger, Alexa Kesselring, Judith Müller, Lisa Schneider, Simon Schneider, Christoph Steiner, Meret Steiner

Viola: Annelies Rohrer (Stimmf.), Andreas Hunziker, Andrea Spöhel, Brigitte Svec

Violoncello: Anne-Kathrin Sallenbach (Stimmführung), Rahel Leumann, Hans Peter Schenker, Gabriele Weiss

Kontrabass: Karin Sobaszekiewicz, Andreas Amann

Flöte: Nicolas Köb

Oboe: Lisa Walzer, Christoph Wartenweiler

Fagott: Alexandra Fröwis, Barbara Vöegele

Horn: Urban Weigel, Afra Vögel

Trompete: Ute Hartwich, Benjamin Bär

Pauke: Peter Schneider